

Jahresbericht des Ständigen Komitees für das Jahr 1941/42

Autor(en): **Jenny**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **93 (1942)**

Heft 11

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-768346>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

« Die Versammlung des Schweiz. Forstvereins, sich völlig bewußt des Ernstes unserer Ernährungslage und der Notwendigkeit, Waldboden zur Lebensmittelproduktion heranzuziehen, andererseits ebenso stark beunruhigt erstens von der Aussicht, mit kurzfristigen Maßnahmen, in den Wald einzugreifen, die nur verheerend wirken können, zweitens durch das Schwinden der Welt-Holzvorräte und -erträge, drittens durch die Unmöglichkeit einer genügenden Versorgung unseres Landes nach dem Krieg mit dem lebenswichtigen Roh-, Werk- und Brennstoff Holz, beauftragt das leitende Komitee, im Verein mit dem Schweizer. Verband für Landwirtschaft bei den Bundesbehörden dahin vorstellig zu werden, daß die Frage der Waldrodungen erneut geprüft und 1. im Sinne einer eingehenden Prüfung der Detailobjekte, 2. der Aufstellung von verbindlichen Grundsätzen, 3. der Beachtung der Schutzwirkungen des Waldes und 4. einer Reduktion der Flächen gelöst wird. »

Den Abschluß der Besprechung der Rodungsfrage bildet die Versicherung Direktor Strübis, alle Rodungsvorhaben erst nach gründlicher Prüfung und in enger Zusammenarbeit mit den Forstämtern durchzuführen.

Bonaduz, den 4. September 1942. Der Protokollführer : *E. Bieler*.

Jahresbericht des Ständigen Komitees für das Jahr 1941/42

erstattet vom Präsidenten : Kantonsforstadjunkt *Jenny*, Chur

Meine Herren !

Übungs- und statutengemäß gebe ich Ihnen Bericht über die Tätigkeit des Ständigen Komitees für das Vereinsjahr 1941/1942.

Die *Zahl der Mitglieder* beträgt heute 7 Ehrenmitglieder (7), 507 (504) ordentliche Mitglieder und 8 (9) Mitglieder im Ausland.

Durch *Tod* haben wir 5 Mitglieder verloren. Die Schicksale des einzelnen haben Sie aus den Nachrufen in « Journal » und « Zeitschrift » entnommen. Gestatten Sie aber, daß wir uns ihrer noch erinnern.

Es sind dies :

Franz Xaver Burri, Forstinspektor der Gotthardbahn,

Josef Renggli, Oberförster,

Alfred Guyer, Forstmeister,

Guido Brugger, Forstingenieur,

Hans Horand, Präsident des Waldwirtschaftsverbandes Basel-Land.

Ich ersuche Sie, im Gedenken an die Dahingeschiedenen sich von Ihren Sitzen zu erheben.

Über die *Vereinsrechnung* hat Sie unser Kassier im einzelnen orientiert. Budget und Rechnung sind in Ihrem Besitz. In der Vereinsrechnung konnte eine Einsparung erzielt werden, so daß Mehreinnahmen

von Fr. 497.35 resultieren. Die einzelnen Positionen hielten sich ziemlich genau ans Budget. Einsparungen ergaben sich auf der Position « Ständiges Komitee ». Ein Kränzchen möchte ich den Redaktoren winden, die sich zuverlässig an ihren Etat gehalten haben.

Der *Publizitätsfonds* hat eine kleine Mehreinnahme von Fr. 147.20 erzielt. Dafür werden wir ihn nächstes Jahr, mit Rücksicht auf die Jahrhundertfeier des SFV, stärker in Anspruch nehmen müssen.

Der *Fonds Morsier* wurde nicht beansprucht, so daß die Mehreinnahmen zum Fonds geschlagen werden konnten.

Das Ständige Komitee möchte an dieser Stelle allen Subvenienten ihre tatkräftige Unterstützung verdanken.

Herr eidg. Forstinspektor Dr. *Heß* konnte dem SFV durch seine Arbeit « *Etudes sur la répartition du mélèze en Suisse* » wieder die Herausgabe eines Beiheftes ermöglichen. Zunächst schien die Publikation an der Finanzierung zu scheitern. Auf ein entsprechendes Gesuch hin konnte sich dann die eidg. Inspektion für Forstwesen dazu bereit finden, ihrerseits den Beitrag zu erhöhen, nachdem auch das Ständige Komitee einen größeren Griff in die Kasse tat. Herrn Oberforstinspektor *Petitmermet* möchte ich hier sein Entgegenkommen verdanken.

Die Vorbereitungen für die *Festschrift zur Jahrhundertfeier* sind bereits abgeschlossen, so daß der Druck wohl nächstens abgeschlossen werden kann. Die Arbeit soll nach Neujahr an die Mitglieder verteilt werden.

Die Jugendschrift « *Il God grischun* » konnte liquidiert werden. Der restliche Bestand von rund 1000 Stück wurde der « *Ligia romontscha* » übergeben zum Preis von Fr. 1 pro Stück. Daran bezahlt die « *Ligia romontscha* » die Hälfte und die restliche Hälfte wurde in verdankenswerter Weise vom Kleinen Rat des Kantons Graubünden gedeckt.

Im Zusammenhang mit den *Publikationsfragen* mag noch ein anderes Traktandum zur Sprache kommen. Durch eine Zuschrift eines Mitgliedes wurde dem Ständigen Komitee die Anregung unterbreitet, es sei eine Pressekommission mit der forstlichen Tagesjournalistik zu betrauen. Im Verlauf der Prüfung dieser Frage wurde probeweise ein Abonnement des *Argus der Presse* gelöst. Der Erfolg war nicht restlos befriedigend. Hingegen konnten wir bei dieser Gelegenheit erfahren, daß recht viel über forstliche Fragen in den Tagesblättern zu lesen ist und davon sehr vieles, das durch keine Sachkenntnis getrübt ist. Es kann unmöglich Sache eines im Beruf stehenden Forstmannes sein, all das Geschriebene zu lesen und auf alles zu reagieren, er müßte seinen Beruf an den Nagel hängen. Wenn etwas in dieser Richtung geschehen kann, so ist dies eine direktere Zusammenarbeit mit der forstlichen Zentralstelle, die seinerzeit ja auch mit Rücksicht auf diese Aufgabe gegründet wurde.

Das Ständige Komitee hat seine Geschäfte in vier Sitzungen behandelt. Aus dem Jahre 1941 waren noch folgende Traktanden hängig: Wie Sie bereits im Jahresbericht 1940/1941 erfahren haben, ist das

Ständige Komitee mit einer Eingabe an das eidg. Departement des Innern gelangt, es sei die Frage der *forstlichen Dienstorganisation* zu untersuchen. Es blieb dann lange still um dieses Geschäft. Am 13. Dezember hat das eidg. Departement des Innern die Eingabe bestätigt, und am 11. Februar 1942 erging an die Kantone ein Kreisschreiben, in dem auf die Frage der Zahl der forstlichen Funktionäre aufmerksam gemacht wurde. Der Kanton Graubünden z. B. hat dann, veranlaßt durch dieses Kreisschreiben, die Zahl seiner Forstkreise um zwei erhöht. Inzwischen hat die eidg. Inspektion für Forstwesen in aller Stille die Frage der zulässigen und zweckmäßigen Größe der Forstkreise neu geprüft. Die ersten Ergebnisse werden im Verlaufe unserer Tagung noch mitgeteilt werden. Es will dem Berichterstatter nur scheinen, daß das Problem des untern Forstpersonals nicht unwichtiger ist und die forstliche Dienstorganisation als Ganzes betrachtet werden muß.

Eine weitere Eingabe an das eidg. Departement des Innern aus dem Jahre 1941 betraf den *Ausbau der Forstschule*. Die Eingabe ging zunächst verloren und wurde dann am 1. Juni 1942 durch die eidg. Inspektion für Forstwesen beantwortet. Es wurde darin erwähnt, daß mit der heutigen Lösung Erfahrungen gesammelt werden sollen. Die Inspektion beruft sich dabei auf die Vernehmlassung der Forstschule. Der Standpunkt der Forstschule kann unter den gegebenen Verhältnissen auch kein anderer sein. Der SFV kann den Zustand nicht als endgültige Lösung betrachten. Wir können uns des bitteren Gefühls nicht erwehren, daß Forstschule und Versuchsanstalt für die Wirtschaft und Wissenschaft unseres Landes als nebensächlich betrachtet werden. Die Vorlesungen für das forstliche Bauwesen sind heute unter eine zu große Zahl von Dozenten mit Lehrauftrag verteilt. Es fehlt damit der einheitliche Guß im Ganzen. Sicher ist, daß heute wohl kein geeigneter Praktiker zur Verfügung steht, der Lawinenverbauung, Wegbau, Wildbachverbauung und Vermessungswesen allseitig beherrscht, um als geeigneter Lehrer an der ETH zu genügen und den jungen Forstingenieuren einen forstlich-bautechnischen Schulsack mitgeben kann, der unseren Bedürfnissen entspricht. Er kann aber in zehn Jahren da sein, wenn man ihn heranzieht. Unter keinen Umständen darf die Verteilung der Lehrstühle nur der zufälligen personellen Konstellation überlassen werden, wenn eine Vakanz eintritt. Der Bund und die ETH müssen sich die Dozenten auf lange Sicht heranziehen. Der schweizerische Forstverein wird die heutige Lösung nicht anders denn als Provisorium anerkennen können.

Der Direktor der eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen hat an uns das Gesuch gerichtet, wir möchten seine Eingabe um Bewilligung eines Kredites für die Inangriffnahme der *Forschungen über Arbeitslehre* unterstützen. Nachdem wir restlos abklären konnten, daß damit keine Doppelspurigkeit entsteht zwischen forstlicher Zentralstelle und Versuchsanstalt, konnten wir dem Wunsch ohne Bedenken entsprechen. Es ist sicher zu begrüßen, wenn die Versuchsanstalt diese Aufgabe in ihr Programm aufnimmt. Wie auf andern Gebieten, so soll

auch hier die Versuchsanstalt das wissenschaftliche Rüstzeug liefern. Die Zentralstelle oder die Kantone haben dann noch ein vollgerüttelt Maß von Arbeit, die auf diesem Gebiet gewonnenen Erkenntnisse in die Tat umzusetzen. Es ist nur zu wünschen, daß auch beim höheren Forstpersonal die Bedeutung der Arbeitslehre und Organisation voll erkannt werde.

In verschiedenen Sitzungen hat die vom Ständigen Komitee bestimmte Kommission für Prüfung der Frage einer *Revision des eidg. Forstgesetzes* unter dem Vorsitz von Herrn Forstinspektor *Bavier* ihre Arbeit vorläufig abgeschlossen. Sie werden heute noch durch den Kommissionspräsidenten über das Ergebnis dieser Arbeit orientiert.

Von einem Mitglied des Ständigen Komitees wurde die Frage der *Entschädigung für die Forstpraktikanten* aufgeworfen, die kürzlich ganz abgeschafft worden ist; mancher junge Forstmann wurde durch diese Verfügung bei der zunehmenden Teuerung empfindlich getroffen. Die Angelegenheit soll zunächst in der eidg. Kommission für die forstliche Wählbarkeitsprüfung besprochen werden. In den letzten Tagen erhielt der Berichterstatter die Kopie einer diesbezüglichen Eingabe an die eidg. Inspektion für Forstwesen, unterzeichnet von neun Praktikanten, die soeben das forstliche Staatsexamen bestanden haben. Das Ständige Komitee möchte das Gesuch zur Berücksichtigung warm empfehlen.

Auf Grund einer Anregung von Herrn Oberförster *Brodbeck* hat sich das Ständige Komitee schon im vergangenen Jahr mit der Frage des Beitrittes zur Vereinigung «*Schweizerische Landesplanung*» befaßt. Anlässlich einer im letzten Frühjahr durchgeführten Tagung dieser Vereinigung hat Herr Forstadjunkt *Gugelmann* den SFV als Beobachter vertreten. Auf Grund seines Berichtes hat sich das Ständige Komitee beim Präsidenten Dr. h. c. *Meili* über die Bedingungen und Voraussetzungen für die Mitgliedschaft erkundigt und die Antwort erhalten, daß Statuten bis heute noch nicht bestehen und die Gründung dieser Vereinigung noch nicht stattgefunden habe. Wir werden diese Angelegenheit weiter verfolgen, denn wir halten dafür, daß sich der SFV darin Sitz und Stimme verschaffen soll, damit nicht eines Tages ohne unsern Einfluß und unser Wissen über uns weg über die schweizerischen Wälder geplant wird.

Meine Herren, zahlreich sind die kleinsten und kleinlichsten Probleme, die den Alltag beherrschen. Es kann nicht unsere Sache sein, all diesen Eintagsfliegen nachzujagen. Wir werden das aufgreifen und ganz durchführen müssen, was in der großen Linie der Entwicklung des Forstwesens liegt, und für die nächste Zukunft dürfte dies eine der Hauptaufgaben sein: den Behörden Vorschläge zu machen für einen neuen Fortschritt in der *forstlichen Gesetzgebung*, die dem schweizerischen Forstwesen neue Impulse und weitere Entwicklungsmöglichkeiten geben soll.

Chur, im August 1942.